**Welche sprachlichen Phänomene sind schwierig und für wen?**

Petra Schulz

Goethe-Universität Frankfurt

Unstrittig ist, dass Lerner bestimmte sprachliche Phänomene später als andere erwerben. Diese Erwerbsreihenfolge wird häufig mithilfe von Annahmen über die Schwierigkeit bzw. Komplexität erklärt: Komplexere, schwierige, Phänomene werden demnach später als weniger komplexe erworben (u.a. Tsimpli 2014, 2021, Schulz & Grimm, 2019, Pérez-Leroux et al. 2022). In meinem Vortrag werde ich anhand ausgewählter Phänomene dafür argumentieren, dass diese Annahme in mehrfacher Hinsicht einer Präzisierung bedarf.

Zum einen lässt sich die einem Phänomen zugrundeliegende linguistische Komplexität nicht zwangsläufig aus dessen Oberfläche ablesen. Zweitens bleibt bei der Annahme, dass ein bestimmtes Phänomen komplex oder einfach sei, unberücksichtigt, dass Verständnis und Produktion dieses Phänomens sich durchaus asymmetrisch entwickeln können. Drittens legt die Klassifizierung von Phänomenen nach ihrer Schwierigkeit zu Unrecht nahe, dass diese unabhängig vom Spracherwerbstyp (einsprachig oder mehrsprachig, sprachunauffällig oder sprachentwicklungsgestört) für alle Lerner\*innen gleich sei.

In meiner Argumentation werde ich unsere früheren und aktuellen Forschungsergebnisse zu w-Fragen (Schulz & Roeper 2011, Schulz 2013, Schulz 2015), Passiv (Sanfelici & Schulz, 2021), Verbstellung (Schulz & Schwarze 2017, Lemmer 2018), Telizität (Schulz 2018ab) sowie temporalen Konjunktionen (Makrodimitris & Schulz 2021, 2022) berücksichtigen.